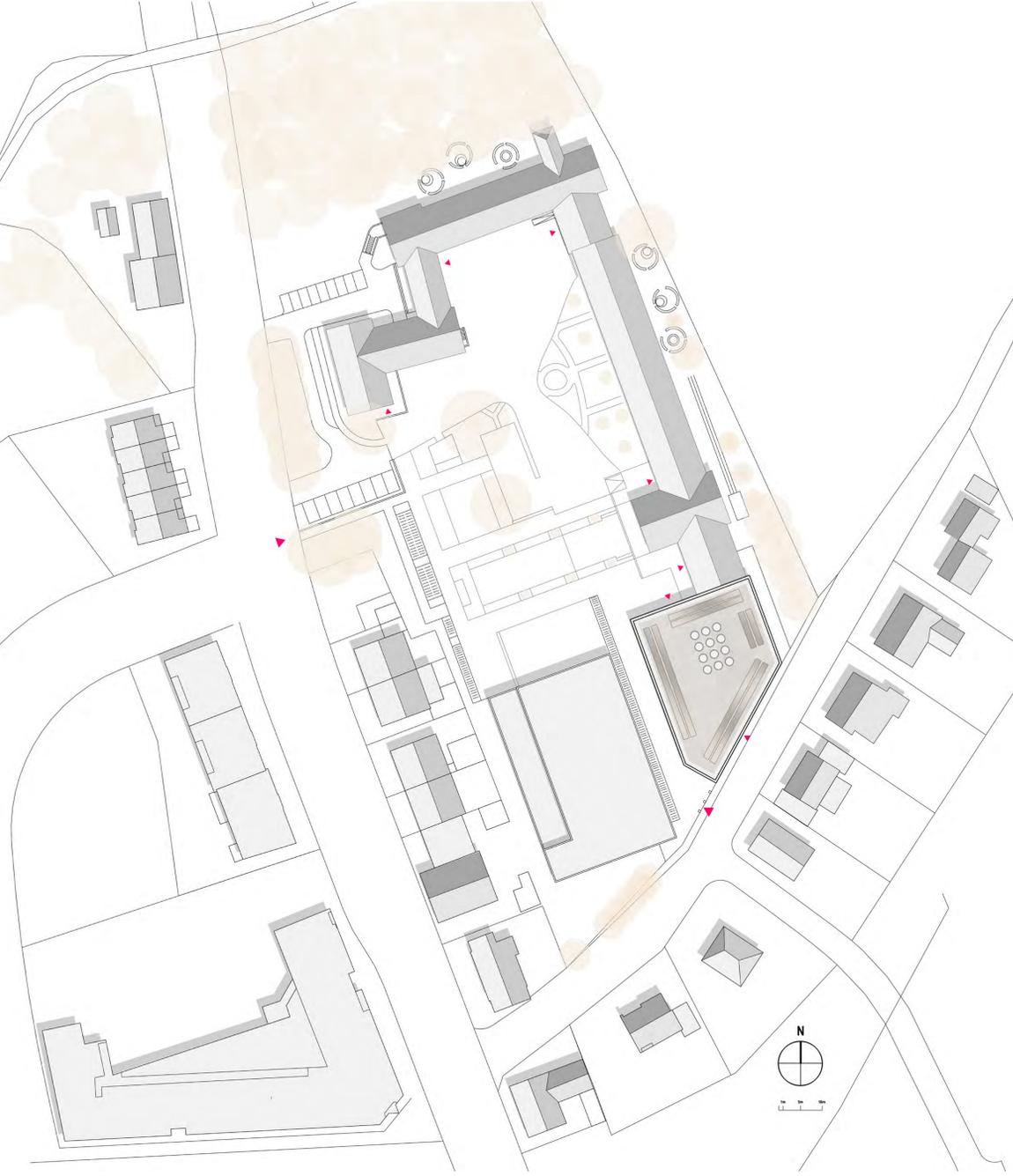


Ein neues Ganztageshaus für die Peter-Wust-Schule

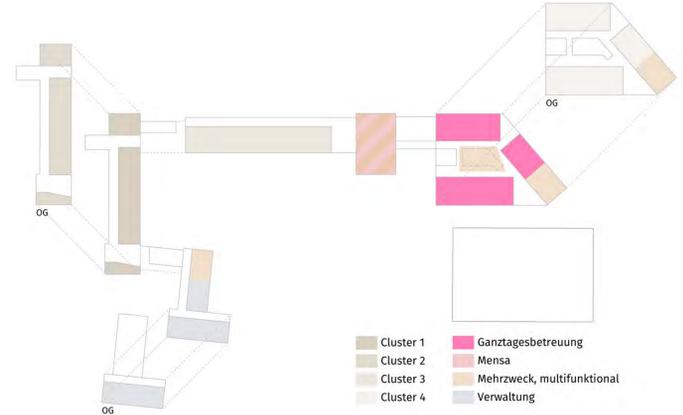
Die Peter-Wust-Schule erhält ein neues Ganztageshaus, eine Lernlandschaft, einen Treffpunkt für die Schulgemeinde und eine multifunktionale Mitte. Die Möglichkeiten der Nutzung sind vielfältig, die neue Raumstruktur ist schaltbar, nutzungsneutral und offen für viele Interpretationen – auch in Zukunft. Funktional und optisch den Schulkontext vervollständigend, präsentiert sich der neue Schulbaustein selbstbewusst ohne aufdringlich zu sein, reiht sich an die bestehenden Gebäude an, und nimmt sich in seiner baulichen Sprache zurück.

Ganztageshaus

Der multifunktionale Neubau mit gleichartigen, deutungsneutralen Räumen kann flexibel für Unterricht und Betreuung genutzt werden. Entsprechend des Raumprogramms wird vorgeschlagen den Unterricht im Obergeschoss stattfinden zu lassen. Nach dem Unterricht wird das ganze Haus von allen Schülern der Peter-Wust-Schule belegt und ganztägig belebt. Mehrzweckräume stehen dort zur Verfügung, die große, lichtdurchflutete Halle dient als Treffpunkt, Spielplatz, Bühne und Pausenhalle.

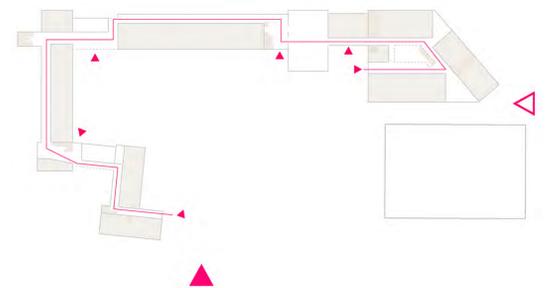


Lageplan 1:500



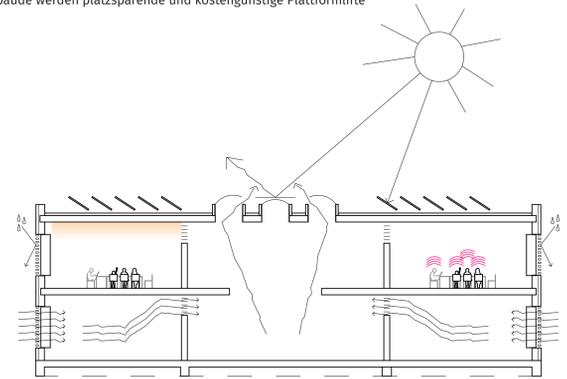
Schulstruktur

An den Bauteilen der Peter-Wust-Schule lassen sich nicht nur bauliche Strömungen der jeweiligen Entstehungszeit ablesen, auch pädagogische Konzepte sind deutlich erkennbar. Der Entwurf erhält diese Strukturen gänzlich, vervollständigt sie durch minimale Eingriffe und macht sie so fit für die Anforderungen unserer Zeit. Die Nutzungen sind neu strukturiert, so dass die Verwaltung komplett im ältesten Bauteil, dem Gesicht der Schule konzentriert ist. Die Klassentrakte sind so organisiert, dass der Gedanke der Clusterschule auch in den bestehenden Einbund-Strukturen gelebt werden kann. So ist jeder 4-zügige Klassenzug zusammenhängend organisiert. In Bauteil B stockwerksweise ergänzt durch Differenzierungsräume, im Bauteil C werden die übergroßen Klassenräume multifunktional genutzt und durch einen Differenzierungsraum ergänzt. Alle bestehenden Klassenräume werden zueinander und zu den Flurzonen geöffnet.



Erschließung

Der Haupteingang zum Schulcampus der Peter-Wust-Schule bleibt am identitätsstiftenden, denkmalgeschützten Altbau. Über den Schulhof werden weiterhin alle Bauteile erschlossen, der Neubau reiht sich in dieses System ein. Der Zugang von der Schlaustiege wird gefasst und definiert. Zulieferverkehr für die Mensaküche erfolgt von Süd-Osten ohne den Schulbetrieb zu stören. Intern ist die Peter-Wust-Schule als Einbund organisiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass alle Bauteile entlang der Flure per Kettenartig miteinander verbunden sind. Dieses Prinzip setzt der Neubau fort und schafft gegenüber der Turnhalle einen neuen Endpunkt. Die bestehende Aula / Speiseraum wird dabei ins Erschließungskonzept eingebunden. Auf dem Weg ins neue Ganztageshaus kann sie durchquert werden, zu den Essenseiten ist die Speiseseal, ist die Speiseausgabe geschlossen, kann sie weiterhin von größeren Gruppen genutzt werden. Zur barrierefreien Erschließung der Bestandsgebäude werden platzsparende und kostengünstige Plattformlifte vorgesehen.



Energetik

Das Ganztageshaus ist nach dem Prinzip „Low Tech / High Standard“ entwickelt: etwas größere Raumhöhen und die Möglichkeit der Fenster-Querlüftung machen eine mechanische Belüftung überflüssig. Der hochgedämmte Neubau wird mit elektrischen Deckenstrahlplatten beheizt – gespeist aus den PV-Modulen auf dem Dach – bis die Schüler kommen, die dann für die Erwärmung sorgen. Werden die Tage im Sommer heiß, erlauben die hinter gebrochenem Mauerwerk geschützten Lüftungsfügel eine natürliche Nachtauskühlung – zusammen mit offenbaren Oberlichtern in den Innenwänden und der Öffnung der verschattbaren Dachkuppeln. Vor Überhitzung schützt das Gründach, die Speichermasse und Lamellen-Raffstore vor den Fenstern. Massive Holzdecken halten die CO₂-Bilanz im Ausgleich und akustisch wirksame Unterdecken optimieren die Sprachverständlichkeit. Bei der Auswahl der Materialien wird auf Nachhaltigkeit, Wertigkeit und Natürlichkeit geachtet – von der Entstehung über den Betrieb bis zum Rückbau.

Brandschutz

Am Übergang von Ganztageshaus zu Küchengebäude schafft ein Fluchttreppenhaus den notwendigen 2. Rettungsweg für den Mehrzweckraum über der Aula. Zusätzlich zur Entlüftung über die gemeinsame Mitte können die beiden Fluchttreppenhäuser auch über Beipassüren von Klasse zu Klasse erreicht werden. Das Prinzip der Beipassüren wird auch in den bestehenden Klassenräumen angewandt, um die Fluchtsituation zu verbessern. Das Obergeschoss des denkmalgeschützten Altbaus wurde so konzipiert, dass dort einzig Büroarbeitsplätze für max. 5 Personen liegen, so dass diese mit den Rettungswerkzeugen der Feuerwehr über Fenster gerettet werden können.

Außenanlagen

Das neue Ganztageshaus steht im Süden des Schulcampus und respektiert so die neu angelegten Außenanlagen und die Abmessung des Schulhofes, den es nach Süden hin fasst. Die Turnhalle wird so städtebaulich integriert. Zur Schlaustiege hin formuliert ein kleiner Vorplatz eine einladende Geste und so einen zusätzlichen Eingang auf das Schulgelände. Der Hauptzugang auf den Campus bleibt weiterhin am Dingbängerweg. Von dort werden über den nun zentralen Schulhof alle Bauteile und auch der Neubau erschlossen, was den Campusgedanken stärkt.



Fassadenschnitt 1:50



Ansicht von Norden 1:200



Ansicht von Westen 1:200